

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
A. Einleitung	17
B. Prolegomena zu den Straftheorien	23
I. Der Begriff „Strafe“	23
1) Der normative Ansatz	23
2) Ein Arbeitsbegriff	26
II. Fragestellung der Straftheorien	29
III. Bedeutung der Diskussion	32
C. Die Straftheoriedebatte: Ein Überblick	35
I. Die absoluten Theorien	36
II. Die relativen Theorien	41
1) Die Varianten der relativen Theorien	42
a) Theorie der Spezialprävention	42
b) Theorie der Generalprävention	44
c) Die präventiven Vereinigungstheorien	46
2) Das Schuldprinzip in den relativen Theorien	48
III. Resümee	53
D. Vorstellung der Straftheorie von Antony Duff	55
E. Strafe als Bestandteil eines Weltbildes	57
I. Die Voraussetzungen der Duff'schen Straftheorie	58
II. Der Mensch	59
1) Der Begriff des moral agent	60
2) Willensfreiheit	61
3) Verhaltensregeln zwischen moral agents	65
III. Der Staat	68
1) Die Gemeinschaft	69
a) Liberalismus	69
b) Kommunitarismus	72

c) Die Idee der Gemeinschaft bei Duff am Beispiel einer akademischen Gemeinschaft	77
d) Der liberale Kommunitarismus Duffs	80
2) Das Individuum in der Gemeinschaft	84
a) Staatsangehörigkeit und Bürgerschaft	85
b) Politische Verpflichtetheit	87
IV. Das Recht	91
1) Die Abhängigkeit der Sanktionsnorm von der Verhaltensnorm	92
2) Das Verbrechen und seine Pönalisierung nach Duff	93
a) Das Kriterium des „moralischen Unrechts“ als Kriminalisierungsvoraussetzung	95
b) Das Kriterium der „Öffentlichkeit“ des Unrechts als Kriminalisierungsvoraussetzung	99
c) Vorbehalte gegen ein moralisch begründetes Strafrecht	103
d) Die Bestimmung von „öffentlichem Unrecht“	107
3) Rechtspositivismus, Naturrecht und das Recht als „Common Law“	109
V. Exkurs: Die Grenzen des Rechtssystems und ihre Überwindung	115
1) Geltungsbereich des Strafrechts	116
2) Internationales Strafrecht	119
3) Feindstrafrecht	120
VI. Resümee	122
F. Strafähnliche Kommunikation im sozialen Leben	125
I. Der Tadel: Möglichkeiten der Begriffs- und Zielbestimmung	126
II. Das Tadelsmoment in absoluter und in relativer Gedankenwelt	128
III. Der Tadel bei Duff	131
1) Tadel als Reaktion	132
2) Zukunftsorientierte Elemente des Tadels	134
a) Funktionsweise des Tadels	135
b) Erfolg und die Heiligung des Mittels	140
c) Ziele des Tadels: Die Drei-R-Theorie und die Buße	141

3) Die Kontingenz des Schuldprinzips in den relativen Theorien	145
IV. Resümee	149
G. Tadel und Kommunikation im Strafrecht	151
I. Die Legitimation des Tadels nach Duff	152
II. Das Strafgerichtsverfahren als Kommunikationsprozess	155
1) Prozessmaximen des Strafverfahrens	156
a) Verfahrensrechte als Diener der Wahrheitsfindung	157
b) Verfahrensrechte als Kommunikationsgaranten	159
2) Das Recht als Diskussionsgegenstand	162
III. Das Urteil als Tadel	165
IV. Resümee	166
H. Die Rechtfertigung der Übelszufügung	169
I. In den relativen Theorien	170
1) Das Kriterium der effektiven Prävention und seine Einschränkungen	171
2) Strafen und Maßnahmen	174
3) Kritik der relativen Theorien	180
4) Das Instrumentalisierungsverbot im deutschen Strafrechtediskurs	184
5) Einwilligung in die eigene Bestrafung	189
II. In den absoluten Theorien	195
III. Die Übelszufügung als Buße	197
1) Buße in der Religion	198
2) Die innere Dimension der Buße	201
a) Die Widrigkeiten der Selbstreflexion	202
b) Die Materialisierung von Werturteilen	204
c) Zwang, Telos und Autonomie	207
3) Die äußere Dimension der Buße	211
a) Buße als Entschuldigung	212
b) Die Bedeutung der Versöhnung als straflegitimierendes Ziel	214
c) Der Versöhnungsgedanke – eine Illusion?	216
4) Reichweite der Theorie im Hinblick auf verschiedene Tätertypen	219

5) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den relativen Theorien	223
6) Vergleich mit der Straftheorie Andrew von Hirschs	225
7) Tadeln oder nicht tadeln	229
IV. Resümee	235
I. Bestimmung der Strafe	239
I. Strafarten und ihre Bedeutung	240
1) Konfrontationsmodelle	241
a) Mediation	241
b) Gemeinnützige Arbeit	245
2) Strafarten der verschärften Übelzufügung	247
a) Bewährungsstrafen	247
b) Geldstrafen	249
c) Freiheitsstrafen	251
3) Exkurs: Todesstrafe	254
II. Die Strafzumessung	255
1) Das Tatproportionalitätsprinzip	256
2) Das Tatproportionalitätsprinzip in der Theorie Duffs	258
3) Abweichungen vom Tatproportionalitätsprinzip	262
a) Überproportionale Strafen	262
b) Unterproportionale Strafen	265
III. Resümee	266
J. Einordnung der Duff'schen Straftheorie	267
I. Das Erfordernis der Tatbegehung als absolutes Theorieelement	268
II. Die Ziele der Strafe als relative Theorieelemente	269
III. Expressive und kommunikative Straftheorien als dritte Theoriegruppe	271
K. Theorie und Wirklichkeit	273
I. Rückblick	273
II. Ausblick	276

L. Die Duff'sche Straftheorie und das Grundgesetz	283
I. Das „Menschenbild“ des Grundgesetzes	284
1) Individualismus	285
2) Die Gemeinschaftsgebundenheit des Individuums	287
3) Der liberale Kommunitarismus und das gemeinschaftliche Recht	290
II. Die Menschenwürde und der moral agent	293
1) Die Interpretation der Menschenwürde als Instrumentalisierungsverbot	294
a) Begriff des Mittels, Bestimmung des Zwecks	297
b) Maßgebliche Sichtweise, Notwendigkeit des Erfolgseintritts, Bedeutung der Gesinnung	299
c) Enge des Instrumentalisierungsbegriffs	305
d) Anwendungsbreite der Instrumentalisierungsformel	308
e) Zwischenbewertung: Instrumentalisierungsverbot und Menschenwürde	309
2) Artikel 1 als Grundrecht	310
3) Artikel 1 als Aufforderung zu normativer Kommunikation	312
M. Abwandlungsvorschlag zur Duff'schen Straftheorie	319
N. Schlussbetrachtung	325
Literaturverzeichnis	329
Sachwortregister	359